

Positionspapier vom November 2019

Digitalisierung an den Schulen

Auch wenn die Digitalisierung in unserer Gesellschaft einen immer breiteren Raum einnimmt, soll auf der Primarstufe auf den omnipräsenten und flächendeckenden Einsatz von Tablets und Computern weitgehend verzichtet werden. Auf dieser Stufe muss das Fördern aller Sinne ein zentraler Aspekt darstellen, welcher durch eine ansteigende Digitalisierung gehemmt wird.

In allen Bereichen nimmt die Technologie und der Umschwung zur Digitalität zu. So auch in den Schulen. Ab dem kommenden Schuljahr erhalten Schulkinder der Sekundarstufe I je ein iPad, mit welchem Sie im Unterricht arbeiten können. Damit wird Papier gespart, weil die Lehrpersonen ihre Materialien digital zur Verfügung stellen können. Es ermöglicht auch die vermehrte Nutzung des Internets im Schulalltag. Grundsätzlich ist dies eine zeitgemässe Entwicklung und in der Regel kennen sich schulpflichtige Jugendliche sowieso bereits bestens im Umgang mit Computern und Tablets aus.

Das Schreiben geht verloren

Andere Länder setzen die Computertechnologie bereits ab dem Kindergartenalter ein, mit fatalen Folgen: Die Kinder haben immer mehr Mühe das handschriftliche Schreiben, welches zunehmend in den Hintergrund gerät, zu lernen. Das Phänomen, dass Jugendliche auf allen Schulstufen mit dem Schreiben ganz allgemein und besonders mit der Rechtschreibung und der Handschrift im Speziellen zunehmend Schwierigkeiten haben, zeichnet sich bereits heute ab. Dies erachten wir als sehr heikel, da Kinder auf der Primarstufe zunächst Basiswissen erlangen müssen, ohne gleichzeitig auch noch in die Welt der Digitalisierung einbezogen zu werden. Führt man das Arbeiten am Tablet, Computer oder Handy noch früher ein und verwendet diese Geräte intensiv, hätte dies unweigerlich zur Folge, dass das Schreiben letztlich gar nicht mehr richtig gelernt wird.

Bücher und Wandtafeln werden durch Tablets ersetzt

Forscher sind der Überzeugung, dass es Kindern schadet, wenn Sie sich nur noch auf Bildschirme konzentrieren, da durch mehrheitlich eindimensionale Reize nicht mehr alle Sinne gefördert werden. Die Folge davon sind Konzentrationsstörungen, welche wir ebenfalls bereits heute immer öfter im Klassenzimmer antreffen. Gerade in jungen Jahren ist es für Kinder wichtig, dass sie in allen Sinnen ausgebildet werden. Daher ist es sinnvoll, dass andere Lernmethoden im Schulalltag angewandt werden, wofür es keine digitalen Geräte braucht. Da im späteren Leben der Alltag oft an das Arbeiten mit dem Computer geknüpft ist, erachten wir es als wichtig, dass Kinder in jungen Jahren das natürliche Spielen miteinander und in Gruppen kennenlernen und pflegen. Erst später sollen die Kinder in die virtuelle Computerwelt eingeführt werden. Auch das Lesen rückt heutzutage immer mehr in den Hintergrund, da Kinder sich viel lieber mit einem Youtube-Video vertreiben anstatt sich mit einem traditionellen altersgerechten Buch beschäftigen.

Wissenschaftler stellen bereits heute eine Verbindung zwischen der höheren Bildschirmzeit und der ansteigenden Kurzsichtigkeit von Kindern und Jugendlichen fest. Auch die Körperhaltung und die fehlende Bewegung führen zu verkürzten Muskeln, was sich wiederum negativ im Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen auswirkt.

Einsatz eines Computers ab der Sek. I ist sinnvoll

Gerade weil in jungen Jahren noch viele Teile des Gehirns in der Entwicklung sind, sollten diese durch verschiedene Formen von Reizen ausgebildet werden. Durch den immer früheren Einsatz von neuen

Technologien und der Digitalisierung wird diese Ausbildung gehemmt. Natürlich ist es in der heutigen Zeit wichtig, dass Schulkinder in den Kontakt mit Computer und digitalen Technologien kommen, da dies auch im späteren Berufsleben oft die Realität sein wird. Trotzdem sollte die Anwendung im Klassenzimmer erst auf der Sekundarstufe I beginnen, nachdem die Schulkinder in der Primarschule noch einen bewährten Unterricht genießen konnten. Wenn dann auf der Sekundarstufe vermehrt auch Projekte und Arbeiten durchgeführt werden, für welche die Nutzung eines Computers (sei es durch Rechercheaufgaben oder durch das Verfassen von Texten) richtig erscheint, macht es Sinn, den Schulkindern diese Arbeitsweise zu ermöglichen.